Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 31

Artikel: "Pflückst du Blumen, sei bescheiden"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754190

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Pflückst du Blumen, sei bescheiden»

Die langersehnten Ferientage sind gekommen. Der Menschenschwarm ergießt sich in die abgelegenen Bergtäler, und nun wird gerupft und abgerissen was zu finden ist. – Es soll das ein Vergnügen sein und für Freude an der Natur sprechen!

Vacances. La foule envahit les vallées de nos montagnes et sans mesure, revage, coupe et déterre les plantes.

Photo Guggenbühl-Prisma

Türkenbund. Die rosenroten, dunkelgepunkteten Blüten des Türkenbunds und der leuchtend gelbe Frauenschuh mit den gelbbraunen Blütenblättern waren vor Jahren noch keine seltenen Pflanzen. Heute ist es durch die Unvernunft der Menschen, die vandalisch Blumen ausrupfen und ausgraben, so weit gekommen. Wenn unsere Flora nicht unrettbar verarmen soll, kann es nicht so weitergehen. Ein Glück ist's, daß Ernst Steiner mit Leuten vom S. A. C. und Freiwilligen, den aktiven Naturschutz organisiert hat. Wir möchten auch darauf hinweisen, daß wir unter den Rubriken «Gesetzlicher Pflanzenschutz» und «Wanderregel» unserer Wanderatlanten diese naturschützlerischen Bestrebungen seit Jahren unterstützen.

Le lis martagon comme le sabot de Vénus n'étaient point jadis des raretés de notre flore, mais ils sont en passe de le devenir..., par la faute des promeneurs vandales qui déterrent les oignons. M. Ernst Steiner, les membres du C. A. S. et nombre de volontaires s'emploient actuellement à une active action pratique de protection de la nature.

Hast du schon daran gedacht, daß eine Blume sich aufbaut aus Tausenden von Zellen, jede mit einer minimen Quantität Lebenssubstanz, daß diese sich anordnen zu einer formvollendeten, ausgeglichenen Gestalt, daß die Blüten, in feine Farben abgetönt, mit gleißendem Nektar die Insekten anlocken, die die Bestäubung und Fruchtbildung veranlassen, um das Leben ihrer Art zu erhalten?

Hast du schon daran gedacht, daß die Blumen, die unsere Berge schmücken, Zeugen sind eines Geschehens, das älter ist als das ganze Menschengeschlecht, daß sie erkennen lassen, wie sich einstmals die Vegetationsdecke im von den Eisströmen kahlgescheuerten Gebirge gebildet hat, wie diese Pflanzen zum Teil als Einwanderer aus benachbarten Gebirgen, selbst aus dem Himalaja und Hochasien, in langsamer Wanderung und ebenso langsamem Abändern der Formen in unsere Alpen gelangt sind und daß sich dieses Geschehen an jeder Rutschhalde, an jedem Felsen im kleinen und in kürzerer Zeit wiederholt? Muß es sein, daß Alpenrosen, Türkenbund, Schwertlilien haufenweise ausgerauft, in Rucksäcke gepreßt und in dicken Bündeln auf Autobänke verstaut werden? Kann der Frauenschuhstrauß auf dem Wirtstisch den Gast erfreuen, wenn er weiß, daß dadurch heimatliches Gut unrettbar verlorengeht?

Kann solches Schwelgen wirkliche Freude bereiten, wenn dir zum Bewußtsein kommt, wie brutal du in das Naturgeschehen eingegriffen hast? . . -ker.

Promeneurs, respectez les fleurs

Nous livrons à la méditation du lecteur ces photos et leurs commentaires. Chacun aime, au cours d'une promenade, faire un gentil bouquet et c'est chose normale, mais de là à assembler de véritables moissons, à remplir son sac de montagne d'oignons, d'accrocher à la selle de sa bicyclette ou au guidon de sa moto, d'énormes gerbes, il y a une différence. Promeneur, ami de nos champs, de nos bois, de nos montagnes essaye de faire tien cet article de la loi des scouts: «L'éclaireur est bon pour les animaux, il protège les plantes».

Hier werden ein paar Sammelfreudige angehalten. Manchmal mag eine Warnung genügen. Wenn einer aber 40 Stück ausgegrabene Frauenschuh im Rucksack trägt oder Hunderte von Türkenbundlilien, so ist ein Denkzettel in Form einer Polizeibuße wirklich angezeigt.

Les vandales punis. Il suffit parfois d'un avertissement, mais qui passe outre, qui porte 40 oignons de sabots de Vénus ou une gerbe de 100 lis martagon se voit infliger une amende en bonne et due forme.

Photo Metzig

Fein war der Sommerausflug unserer Gesellschaft! Gerade vom Auto aus konnte man in die Alpenrosen; es hatte so viele, und tiefrote Bränderli dazwischen. So mühelos habe ich noch nie pflücken können!

«Merveilleuse notre expédition de l'Amicale. On n'avait qu'à sortir du car pour cueillir des rhododendrons. Juste la peine de se baisser. Vrai, on regrettait de ne pouvoir les emporter tous!»

Photo Guggenbühl-Prisma

Schade, sie sind schon welk, also weg damit.

«Zut! Elles sont déjà fanées...» Lamentable mentalité!

Ist das nicht gerissen, im Rucksack habe ich noch dreimal mehr!

«Et ça ce n'est rien, j'en ai trois fois autant dans mon sac!»

Photo Guggenbühl-Prisma